

Wer in den vergangenen Monaten eine Zeitung aufschlug, konnte Schlagzeilen wie die folgenden nur schwer übersehen: „Die dunkle Seite des ‚Gründerbooms‘“ oder „Immer mehr Österreicher gehen in Privatkonkurs“ oder „Neuer Höchststand bei Gerichtsexekutionen“. Private Pleiten, die in vielen Fällen die Pleiten kleiner Neo-Unternehmer oder neuer Selbstständiger darstellen, sind stark angestiegen. Fast jeder dritte Klient der Schuldnerberatungen ist ein ehemaliger Selbstständiger. Für manchen ist die Firmengründung bloß Notprogramm, um nach der Kündigung nicht arbeitslos

er den Mut, seine Geschichte der „Solidarität“ zu erzählen:

In 14 Jahren, von 1981 bis 1995, hatte sich Wimmer vom technischen Zeichner eines großen Installationsunternehmens zum Abteilungsleiter-Stellvertreter hochgearbeitet, die EDV mit aufgebaut, Organisationsaufgaben übernommen. „Dann bin ich an einen Plafond gestoßen“, sagt Wimmer. Der Sohn des Chefs stieg in die Firma ein, mit seinem Abteilungsleiter kam er auch öfter über Kreuz, das verstärkte seinen Wunsch, auf eigenen Beinen zu stehen. Im März 1996 gründete Wimmer die IWM Installationen GmbH. Er übernahm und adaptierte den Installationsbereich eines in Baden alteingesessenen Unternehmens, das, so Wimmer, „leider etwas heruntergewirtschaftet war“.

Nur zwei Monate später, während Wimmer die Kontakte aus seiner früheren Tätigkeit neu zu akquirieren versuchte, wurde bei ihm ein offenes Magengeschwür diagnostiziert. Ein halbes Jahr später wuchsen sich seine Probleme zu einem Zwölffingerdarmtumor aus: Je ein Monat Spital und Kur, danach praktisch von vorn anfangen, denn seine drei Mitarbeiter schafften es ohne ihn nicht, die nötigen Aufträge an Land zu ziehen. Auch seine Frau wirkte im neuen Unternehmen mit, aber es half alles nichts. Wimmer: „Ich erreichte einfach nicht die Menge an Aufträgen, die wir gebraucht hätten und musste immer öfter zu den Banken gehen.“ Schlaflosigkeit wegen des permanenten Drucks erleichterte nicht gerade seine Lage.

Anschluss verpasst. Dann beging Wimmer den Fehler, den viele in einer ähnlichen Situation begehen: Expansion statt Konsolidierung. Im Juni 1998 ließ er sich überreden, auch die Spenglerei der übernom-

Manfred Wimmer wollte sein „eigener Herr“ sein – und schlitterte in Privatkonkurs. Er ist nicht der Einzige: Jeder dritte Klient der Schuldnerberatungen ist ein ehemaliger Selbstständiger.



Schuldenfalle

Die Tücken de

Wenn ehemalige ArbeitnehmerInnen Neo-Untern damit verbundenen Risiken. Sie stellen bereits ein

menen Firma zu adaptieren und meldete neue Mitarbeiter an. Doch die Synergieeffekte waren dürrig, der Anschluss bereits verpasst, und ein halbes Jahr später musste die GmbH Konkurs anmelden.

„Es war der Stolz und die Sturheit, es allein zu schaffen“, sagt Manfred Wimmer heute. „Ich war schlecht informiert und zu unerfahren und habe mich viel zu spät an kompetente Berater gewandt.“



» Aus Selbstständigkeit stürzt man tiefer als aus einem Angestelltenverhältnis. «

Regina Haberfelthner

herum zu hängen. Für andere ist es der heimliche Traum vom eigenen Unternehmen, der immer häufiger in ein finanzielles Fiasko mündet.

An den Plafond gestoßen. Einer, der auch „sein eigener Herr“ sein wollte, ist der nun 47-jährige Ingenieur Manfred Wimmer. Dieser Tage wird sein Privatkonkurs fertig abgewickelt. Gescheitert ist er wegen Schicksalsschlägen, eigenen Fehlern und einer unumkehrbaren Schuldenspirale. Um potenziellen Leidensgenossen zu helfen, fand



s Chef-Seins

ehmerInnen werden, unterschätzen sie oft die Drittel der Klientel bei den Schuldnerberatungen.

Solche Fälle, wie jener Manfred Wimmers, sind Alexander Maly von der Wiener Schuldnerberatung wohl bekannt. Maly sieht besonders die Rolle der Banken als prekär: „Der point of no return

ist für einen unerfahrenen Unternehmer unheimlich schwer zu erkennen. Die Erfahrung hätten die Banken, verwenden ihr Wissen aber eher, wie sie ohne größere Überlegungen ihre Kreditprodukte verkau-

fen können. Ein Know-how-Transfer findet meist nicht statt.“ Hunderte „selbstständige“ Botendienstfahrer bekämen etwa Kredite für Dienstautos, noch ohne zu wissen, wie das Geschäft überhaupt funktioniert. In Deutschland ist dagegen ein Businessplan verpflichtend.

Private Haftung. Wenn nun das Arbeitsmarktservice mit dem Slogan „Gestern noch arbeitsloser Arbeitnehmer, morgen sein eigener Chef“ für sein Gründerprogramm wirbt, dann bekommt Alexander Maly Bauchweh: „Kleine Selbstständige erhalten ja keine Unternehmenskredite, sondern nur Privatkredite. Und anders als in den USA, ist man hier zu Lande als Pleite gegangener Selbstständiger auch als Privatperson belangbar. Man müsste zuerst das Problem mit der eins-zu-eins-Privathaftung in den Griff kriegen.“

In eine ähnliche Kerbe schlägt die Soziologin und Unternehmensberaterin Regina Haberfellner: „Aus der Selbstständigkeit kann man viel leichter abstürzen als aus einem Arbeitnehmerverhältnis. Es gibt keinen geschützten sozialwirtschaftlichen Sektor für diesen Bereich. Im Fall des Scheiterns ist man ganz auf sich selbst und sein engstes Umfeld angewiesen. Und in dem Moment, in dem die Krise spürbar wird, ist es meist schon zu spät.“

Wertvolle angestellte Mitarbeiter sind nicht zwangsläufig als Selbstständige erfolgreich, so Haberfellner: „Dazu muss man mit Unsicherheiten und Ambivalenzen umgehen können, man braucht einen umfassenden Blick auf die Geschäftsvorgänge, Liebe zur Planung und muss seine Ziele konsequent verfolgen. Und: Man benötigt auch unbedingt die Bereitschaft, sich rechtzeitig Irrtümer einzugestehen.“

Schuldenlawine. Auf Haberfellners Internetplattform „Unternehmer in Not“ finden Betroffene Fallgeschichten, Diskussionen, Tipps und einen „Selbsttest“, mit dem unerfahrene Selbstständige ihre Unternehmer-Eignung prüfen können. Vielleicht hätte Manfred Wimmer so einen Test gebraucht, um die Schuldenlawine nicht ausufern zu lassen.

Mittlerweile hat er sein Hobby zum Beruf gemacht: Mit einem Jugendfreund hat er ein Content-Management-System für kundenorientierte Internetseiten entwickelt und bietet Netzwerkbetreuung an. Er kann weiter in seinem Haus in Guntramsdorf leben, seine



» In Pleite gegangene Selbstständige sind auch als Privatperson belangbar. «

Alexander Maly

Frau hat einen Teil der Schuldenlast für ihn übernommen.

Inzwischen gewinnt Wimmer der Misere sogar etwas Positives ab: „Immerhin habe ich umgedacht, was meine Gesundheit betrifft“, sagt er. „Ich habe die Spreu vom Weizen getrennt, sowohl geschäftlich wie auch privat. Und letztlich gehe ich gestärkt aus dem Ganzen heraus.“

■ Roman Scheiber

Internet:

www.schuldnerberatung.at
www.unternehmer-in-not.at

